

## Der Historiker Ulrich Herbert in seinem Buch: „Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur“.

- 1 Schon im Frühsommer 1933 hatte die Weltwirtschaftskrise ihren Höhepunkt überschritten, und die Konjunktur in Deutschland begann sich deutlich zu beleben. Das waren überaus günstige Voraussetzungen für die neue Regierung, die nun den Rückgang der Arbeitslosigkeit mit staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im großen Stil forcierte. Bis Herbst 1934 sank die
- 5 Zahl der Arbeitslosen auf 2,7 Millionen. Nichts hat die Stabilität des NS-Regimes in den Vorkriegsjahren so gestärkt wie diese rasante Reduzierung der Arbeitslosenzahlen, die zwar zu einem erheblichen Teil noch auf die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Regierungen der Weimarer Republik zurückzuführen waren, deren Erfolg aber den Nationalsozialisten zugerechnet wurde.
- 10 Der Grund für diesen rapiden Umschwung lag allerdings in der massiven Aufrüstung, die in Bezug auf Größenordnung und Geschwindigkeit historisch vorbildlos war. Sie diente, daran ließ Hitler intern von Beginn an keinen Zweifel, der „Wiederwehrhaftmachung“ Deutschlands und der Vorbereitung eines Krieges. Nur mit einer starken Armee könne Deutschland seinen Einfluss in der Welt vergrößern. Letztes Ziel müsse dabei aber die gewaltsame „Eroberung neuen
- 15 Lebensraums im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung“ sein. Breite und Tempo der Aufrüstung nahmen bald exzeptionelle Größenordnungen an. Die staatlichen Rüstungsausgaben stiegen von 1,9 Milliarden Reichsmark im Jahr 1933 auf 10,3 (1936), schließlich auf 17,2 Milliarden (1938); das waren 74 Prozent aller Staatsausgaben. In keinem anderen kapitalistischen Staat hatte es außerhalb von Kriegszeiten jemals eine derartige Umschichtung der
- 20 Staatsausgaben zugunsten der Rüstung gegeben.

Allerdings war völlig ungeklärt, wie eine solche Ausgabenexplosion finanziert werden sollte. Steuererhöhungen wollte man unbedingt vermeiden, weil man einen Popularitätsabfall des Regimes in der Bevölkerung befürchtete. Infolgedessen nahm der Staat umfangreiche Kredite auf — allerdings heimlich und außerhalb des offiziellen Etats, um nicht die Aufmerksamkeit des

25 Auslands auf die (im Versailler Vertrag untersagte) massive Aufrüstung zu lenken. Letztlich, so das Kalkül der NS-Führung, sollten die Rüstungsschulden ohnehin durch einen gewonnenen Krieg beglichen werden, auf Kosten der zu besetzenden Länder Europas.

Nur wenige Jahre nach seiner Machtübernahme hatte das NS-Regime auch in der Wirtschaft einen vollständigen Kurswechsel vollzogen und dabei die Prinzipien des multilateralen Welt-

30 handels ebenso aufgegeben wie das System der liberalen, staatsfernen Marktwirtschaft. Der Erfolg aber schien ihm Recht zu geben. Während die USA nach wie vor tief in der „Großen Depression“ steckten, waren die Arbeitslosenzahlen in Deutschland niedrig und die Wachstumsraten hoch. Dem westlichen System aus Demokratie und liberalem Kapitalismus, so schien es,

35 war die in Deutschland etablierte Kombination aus Führerdiktatur und staatsinterventionistischer Wirtschaft offensichtlich überlegen. Freilich beruhte ihr Erfolg auf einer über Schulden finanzierten Rüstungswirtschaft. Die war rentabel nur im Kriegsfall.

*Herbert, Ulrich: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2016, S.43ff.*